



Der Theaterkurs benötigt nur **wenige Requisiten**, um Wirkung zu erzeugen.

Foto: Kemner

Die Macht der Musik gespürt

Theaterkurse des SZ Geschwister Scholl verhandeln mit künstlerischen Mitteln aktuelle Themen

Von Ulrich Müller

BREMERHAVEN. Ein Theaterstück als Plädoyer für die Einhaltung der Menschenrechte und ein Theaterfilm über die Macht der Musik: Die Theaterkurse des SZ Geschwister Scholl hatten zum Doppelpack geladen. In der gut besuchten Aula demonstrierten die Jugendlichen, wie aktuell Geschichte ist und wie man sich künstlerisch mit der Vergangenheit auseinandersetzen kann.

Der Theaterkurs der Eingangsphase brauchte als Requisiten nur einen Koffer und ein paar Stühle, um Wirkung zu erzeugen. Eben war die Gruppe noch eine Reihe von Menschen, nach einer halben Drehung ist sie die Warteschlange vor der Botschaft: Das kurze Stück „Die Konferenz“ handelt von den Verhandlungen über das Schicksal der deutschen Juden.

Verzweifelte Flüchtlinge auf der einen, Sekt trinkende Delegierte aus 32 Staaten auf der anderen Seite, 1938 lehnte die Konferenz von Évian die organisierte Aufnahme der Verfolgten ab. Es

gab großen Beifall für den zeitlosen und eindringlichen Appell, der beim Bremer Wettbewerb „Dem Hass keine Chance“ mit dem Senatspreis ausgezeichnet wurde.

Viele Genres gemischt

Gespannte Erwartung herrschte dann vor der Premiere des Theaterfilms, selbst die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler des Theaterkurses des diesjährigen Abiturjahrgangs hatten die Endfassung bislang noch nicht gesehen. Theaterlehrerin Ellen Lindenk kooperierte für „Lili“ mit Re-

gisseur Martin Kemner und Choreografin Claudia Hanfgarn, mit Unterstützung von Radio Weser-TV entstand ein Film, der viele Genres mischte. Man musste sich eingewöhnen, aber dann konnte das 50-minütige Experiment, das sich am berühmten „Lili Marleen“-Lied und Sängerin Lale Andersen orientierte, voll und ganz überzeugen.

Senioren erzählten von ihren Begegnungen mit dem „Soldatenlied“, Jugendliche sprachen über ihre Lieblingslieder und damit verbundene Gefühle. Verfremdungen und psychedelische Momente, ein Baum als Kaleidoskop – die dokumentarische Perspektive wurde immer wieder gebrochen. Der Theaterkurs des SZ Geschwister Scholl spielte „Lili“ und wurde dabei gefilmt, Text und Bewegung, Spiel und Kulissen sorgten für emotionale Bilder. Der „Lili Marleen“-Texter Hans Leip trat auf, Komponist Norbert

Schultze ließ sich von den Nationalsozialisten für deren Zwecke einspannen, Zeitgeschichte schlug den Bogen in die Gegenwart. Und Schnitt: Truppenbetreuung und Entnazifizierung – der rote Faden blieb das Lied.

„Vor der Kaserne, vor dem großen Tor“, am Ende stand das gemeinsame Karaoke-Singen, war die Macht der Musik für jeden in der Aula zu spüren. Blumen für die Darstellerinnen und Darsteller, langanhaltender Applaus für das gesamte Team: Der Theaterfilm „Lili“ zeigte an diesem Abend interessante Möglichkeiten für die Zukunft auf.

Auf einen Blick

- » **Was:** „Lili“, Theaterfilm
- » **Wann:** Morgen, 20.15 Uhr, 21. Juni, 20.10 Uhr, 29. Juni, 20.15 Uhr; der Sendeblock wird ab 22 Uhr alle vier Stunden wiederholt
- » **Wo:** Radio Weser-TV

Das Schicksal der jüdischen Flüchtlinge

Schüler erarbeiten und spielen „Die Konferenz“

BREMERHAVEN. Das Theaterstück „Die Konferenz“ und der Theaterfilm „Lili Marleen“ werden im Doppelpack am 13. Juni um 19 Uhr in der Aula des Schulzentrums Geschwister Scholl präsentiert. Der Eintritt ist frei.

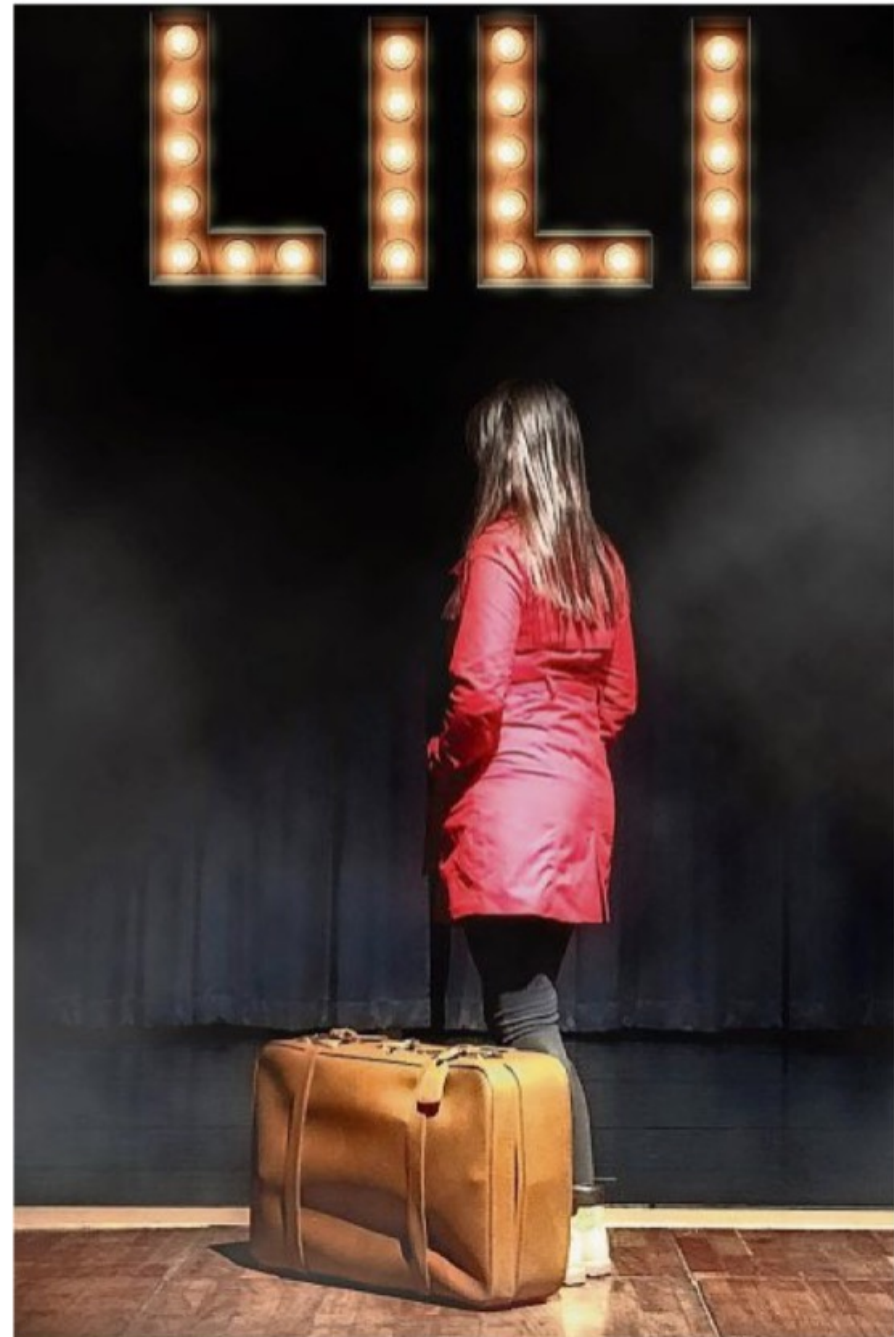
1938 wurde auf der Konferenz von Évian das Schicksal der Juden verhandelt, die in Deutschland verfolgt wurden und verzweifelt nach Möglichkeiten suchten, legal auszuwandern. Ein Theaterkurs der Eingangsphase des SZ Geschwister Scholl hat sich mit der Konferenz und dem Schicksal der jüdischen Flüchtlinge auseinandergesetzt und dazu ein 15-minütiges Theaterstück erarbeitet, das beim Bremer Wettbewerb „Dem Hass keine Chance“ mit dem Senatspreis ausgezeichnet wurde. Die Projekt- und Spielleitung hat Ellen Lindek, Darsteller sind Schüler

des Theaterkurses der Eingangsphase des SZ Geschwister Scholl.

Welche Kraft hat Musik? Und wie funktioniert das Phänomen „Lili Marleen“? Ein zunächst völlig erfolgloses Lied, das in der Interpretation Lale Andersens zu Kriegszeiten ein weltweiter Erfolg wurde. Es wurde in 50 Sprachen übersetzt und ist bis heute vielen Menschen bekannt. Gibt es heute ähnliche Phänomene? Und was macht Musik mit jungen Menschen? Wie bewegte Musik die Großelterngeneration, die damals Kinder und Jugendliche waren? Das ist das Thema des Theaterfilms „Lili Marleen“, der mit Unterstützung von Radio Weser.TV ebenfalls am SZ Geschwister Scholl entstand.

Auf einen Blick

- › **Was:** „Die Konferenz“, Theaterstück, und „Lili Marleen“, Theaterfilm
- › **Wann:** 13. Juni, 19 Uhr
- › **Wo:** SZ Geschwister Scholl, Aula
- › **Karten:** Freier Eintritt



Interviews, ein Theaterstück, experimentelle Video-Miniaturen und tänzerische Sequenzen prägen den Theaterfilm „Lili Marleen“. Foto: privat